

LANDESFEUERWEHRVERBAND BRANDENBURG

OFFIZIELLE MITGLIEDERINFORMATION

OKTOBER · 2008



AUS DEM INHALT:

Kein Platz für
Rechtsextremismus.....II

Gemeinsame Ausbildung
in PerlebergIII

Eine Vision: Feuerwehrstadt
EisenhüttenstadtIV

INFOS + BEITRÄGE

bitte an:

LFV Brandenburg e. V.
Andreas Berger
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Karl-Marx-Straße 13
14822 Borkheide
Tel.: 0177/4438889
Fax: 035603/189272
E-Mail: fa_presse@lfv-bb.de
www.lfv-bb.de

Für Olympiade qualifiziert

Brandenburger Feuerwehrsportler mit großartigen Leistungen bei der Deutschen Meisterschaft in Böblingen.

Feuerwehrsportler und -sportlerinnen aus insgesamt 12 Mannschaften unseres Landes waren bei den Titelkämpfen der Bundesrepublik Deutschland vom 23. bis 27. Juli 2008 im baden-württembergischen Böblingen dabei.

Die Stadt war anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Feuerwehr Böblingen ein toller Gastgeber, hatte man doch schon Erfahrungen bei der Ausrichtung der Feuerwehrolympiade 1981 und der Deutschen Meisterschaft 1996 gesammelt.

Im Traditionellen Feuerwehrwettkampf bei den Männern hielten die Mannschaften aus Wittenberge und Perleberg (KFV Prignitz) gut mit und konnten beachtliche Ergebnissen erzielen. Die A-Gruppe aus Wittenberge kam auf Platz 24 von 50 Teilnehmern in der Gesamtwertung aus Löschangriff-trocken sowie 8 x 50 m Staffellauf. Die Perleberger Kameraden schafften bei ihrer ersten Teilnahme an einem solchen deutschlandweiten Großereignis gleich Platz 35 bei den A-Gruppen. Die B-Gruppe aus Wittenberge kam auf Rang 15.



Foto: Bastisch



Frauenpower: Der Vizemeister im Feuerwehrsport bedeutete die Qualifikation für die Olympiade in Ostrava.

Bei den Frauen vertraten die Mannschaften aus Stechau (KFV EE), Schlepzig (KFV LDS) und Cottbus den LFV Brandenburg. Die Cottbuser Frauen, die bei der



Männer: Auch die beiden Brandenburger Teams qualifizierten sich für Ostrava 2009.

Landesmeisterschaft im vergangenen Jahr die Qualifikation als dritter gerade so geschafft hatten, erzielten in Böblingen das beste Ergebnis und kamen auf Platz 6,

dicht gefolgt von den Frauen aus Schlepzig auf Platz 7. Die Stechauer Frauen, überlegener Landesmeister Brandenburg 2007, mussten sich mit vielen Ausfällen und Verletzungsspech plagen. Sie trainierten noch vor Ort in Böblingen unmittelbar vor den Wettkämpfen mit unerfahrenen Wettkämpferinnen, um die Hindernisse zu beherrschen und belegten am Ende Platz 11.

In den Sportwettkämpfen waren die Ziele erwartungsgemäß höher gesteckt, denn hier wollten alle die Olympiaqualifikation für Ostrava 2009 schaffen. Dies gelang schließlich eindrucksvoll – vier von sechs

KOMMENTAR

Das Wissen der Zeitzeugen bewahren

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
die Feuerwehrhistoriker im Land Brandenburg beschäftigen sich, in Zusammenarbeit mit den Historikern in den anderen neuen Bundesländern, derzeit verstärkt mit der Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit der Feuerwehren. Besondere Schwerpunkte bilden:

- der Neuanfang der Feuerwehren nach dem Krieg in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) von 1945 bis 1949,
- die Weiterentwicklung der Feuerwehren in der DDR ab 1949 (Veränderung des öffentlichen Lebens wie auch der Feuerwehren),
- die Entstehung neuer Strukturen durch die Gründung der Bezirke (Aufgaben der Kreise

- nach Auflösung der Berufsfeuerwehr-Kommandos),
- die Bewältigung der täglichen Brandschutzarbeit in den FF trotz wirtschaftlicher Engpässe in dieser Zeit.

Noch gibt es die Zeitzeugen in den Alters- und Ehrenabteilungen unserer Wehren, deren Wissen und Erfahrungen zu erfassen und aufzuarbeiten unbedingt lohnt. Vor allem



die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren in den Orten sollten sich noch mehr mit der lokalen Wehrgeschichte beschäftigen.

Im Rahmen der Aufarbeitung der Historie der Feuerwehren unseres Landes liegt derzeit bereits eine ganze Reihe von Arbeitsergebnissen vor (siehe Seite 2), die von allen Feuerwehren genutzt werden können.

Hans-Dieter Unkenstein
Vorsitzender FA Feuerwehr Historik
LFV Brandenburg

Mannschaften, die den Deutschen Feuerwehrverband im Sportwettkampf bei der CTIF-Feuerwehrolympiade 2009 vertreten werden, kommen vom LFV Brandenburg. Bei den Männern ging es auf den ersten drei Plätzen während des gesamten Wettkampfes sehr spannend zu, und am Ende siegten die Favoriten aus Thüringen vor den beiden Brandenburger Teams MOL und Lausitz I. Große Freude bei beiden brandenburger Mannschaften über diese Ergebnisse, denn damit war das Hauptziel Qualifikation erreicht worden. Dass dann noch eine große Zahl von Medaillen hinzukam, war natürlich doppelt schön.



Überraschung: Die Cottbuser Frauen erzielten im Traditionellen Wettkampf in Böblingen das beste Ergebnis und kamen auf Platz 6.



Deutsche Meister: Der Mädchen aus Märkisch-Oderland wurden Deutscher Meister in der Disziplin Gruppenstaffette.

Die Frauen machten es den Männern gleich und belegten ebenfalls die Plätze 2 (Team Lausitz) und 3 (FF Breitenau), die zur Teilnahme in Ostrava berechtigen. Sieger wurde auch hier der Favorit, die Aus-

wahl Mecklenburg-Vorpommern. Unsere beiden Frauenmannschaften werden zum ersten Mal bei einer Olympiade dabei sein und freuen sich natürlich riesig darauf. Leider gingen die Frauen aus Mär-

kisch-Oderland nach enttäuschendem Platz 9 im Löschangriff traurig als Gesamtvierter vom Rasen, denn wie schon 2004 in Halle verpassten sie die Qualifikation. Der Deutsche Meistertitel in der Disziplin Gruppenstaffette wird dafür nur ein schwacher Trost sein.

In diesem Jahr wird nun noch der dritte und letzte Deutschland-Cup im Sportwettkampf in Brandenburg/Havel am 20. September stattfinden, aber zuvor werden unsere schnellsten Männer noch an der 4. Weltmeisterschaft in Sofia (Bulgarien) teilnehmen.

Wünschen wir allen viel Erfolg!

*Hartmut Bastisch
FA Wettbewerbe*

Historische Forschungsergebnisse

Im Rahmen der Aufarbeitung der Geschichte der Feuerwehren des Landes Brandenburgs liegt derzeit eine ganze Reihe von Arbeitsergebnissen vor. Dies können von den Feuerwehren für ihre eigenen Forschungen genutzt und gegen eine Schutzgebühr beim Fachausschuss Feuerwehrhistorik erworben werden:

- „Die Entwicklung des Feuer-schutzes im Land Brandenburg“
- „Die Geschichte der Feuerwehr des Kreises Belzig aus der Zeit von 1933 bis 1949“.
- „Feuerwehr- und Löschor-dnung für die Stadt Treuenbrietzen“

- „Geschichte der Feuerwehr im Kreis Lübben“



Erfahrungsaustausch: Die Brandenburger Feuerwehr-Historiker treffen sich regelmäßig im Frühjahr und im Herbst zu ihren Fachtagungen. Die Frühjahrstagung 2008 fand im April bei der FF Beelitz (Mark) statt.

- „Geschichte der FF Finsterwalde“
- „Walter Ehle und Rudolf Hartmann, FF Brück, erzählen aus ihrem Feuerwehrleben“
- „Feuerwehr Bereitschaften im 3. Reich – die Bereitschaft Kreis Luckau und deren Einsätze“

- „Die Helme bei der FF Finsterwalde von 1872 bis heute“
- Übersicht „Historische Feuerwehrfahrzeuge im Land Brandenburg“
- „Die Feuerwehren im Land Brandenburg 1945 bis 1952 – Textbausteine aus Chroniken und Festschriften“
- „Struktur der Feuerwehren im Landkreis Finsterwalde (Stand 1989 und 1992)“

Info + Anforderungen über:

Landesfeuerwehrverband Brandenburg e. V.

Geschäftsstelle

Karl-Marx-Straße 13

14822 Borkheide

Tel.: 033845/30442

E-Mail: gst@lfv-bb.de

HDU

Rechtsextremismus und Feuerwehr schließen sich aus

Im Jahr 1853 wurde der Deutsche Feuerwehrverband gegründet. Wie die kommunale Selbstverwaltung entstanden auch die deutschen Wehren aus der basisdemokratischen Vorstellung heraus, die Dinge dort zu regeln, wo die Probleme anfallen. Damit einher ging die Absage an einen obrigkeitshörigen Zentralismus: Denn dieser konnte vor Ort nicht löschen. Also nahmen die Menschen die Dinge selbst in die Hand.

Die Freiwilligen Feuerwehren sind bis heute durch und durch demokratisch. Dahinter steht der Wille zum uneingeschränkten Schutz des Lebens und der menschlichen Würde. Wenn die

Feuerwehren ausrücken, um anderen in der Not zu helfen – oftmals unter Einsatz des eigenen Lebens –, spielen Nationalität oder Geschlecht der in Notgeratenen für die Retter und Helfer keine Rolle. Helfen ohne Ansehen der Person wollen Rechtsextremisten nicht. Sie streben einen autoritären und rassistischen Führerstaat an. In solch einer Diktatur gibt es keine Freiheit und Demokratie, sondern nur noch Unrecht und Willkür. Oft dient als Vorbild der Nationalsozialismus. Um ihre Ideologie zu verbreiten, versuchen Rechtsextremisten ins gesellschaftliche Vereinsleben einzudringen. Feuerwehren zählen dazu. Gleichzeitig verpassen sie sich einen äußerlichen Tarn-Anstrich. Ebenso wollen sie Fußballturniere, Kindergärten oder Bürgerbewegun-

gen für ihre Ziele missbrauchen. Das gilt auch für die verfassungsfeindliche und rechtsextremistische NPD. Sie will wie die verfassungsfeindliche DVU in den brandenburgischen Landtag. Dort würde auch die NPD die Demokratie angreifen. Denn das macht sie bereits in den Landtagen Sachsens und Mecklenburg-Vorpommerns.

In der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus fällt der Feuerwehr eine wichtige Aufgabe zu. Sie kann junge Leute, die auf Irrwege zu geraten drohen, in die demokratische Gesellschaft zurückholen. Aber sie muss sich auch unmissverständlich von denen trennen, die nicht von ihrer menschenverachtenden Ideologie lassen wollen. Zusätzlich kann die Freiwillige Feuerwehr grundsätzlich verhindern, dass Menschen über-

haupt erst zu Extremisten werden. Um diese wichtige gesamtgesellschaftliche Stärke weiter auszubauen, arbeiten die Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz und der brandenburgische Verfassungsschutz (www.verfassungsschutz-brandenburg.de) seit einiger Zeit in der Ausbildung von Jugendfeuerwehrwarten und Wehrführern eng zusammen.

Es darf kein Zweifel daran bestehen, dass Rechtsextremismus und Feuerwehr einander ausschließen. Und es muss einmalig bleiben, dass wie bei dem Überfall auf den Italiener Orazio Giambianco im September 1996, Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zu den Tätern gehören.

*Winfriede Schreiber
Leiterin des Verfassungsschutzes
in Brandenburg*



Am letzten Maiwochenende kam es auf dem Gelände der FF Spiegelhagen bei Perleberg zu einem Kontakt der besonderen Art. Notärzte, Rettungsassistenten sowie die Kameraden probten die Zusammenarbeit für den Ernstfall. Das Treffen diente dazu, die Crew des Rettungshubschraubers „Christoph 39“, der am 3. Juni

2008 offiziell auf dem Gelände des Kreiskrankenhauses in Perleberg seinen Stützpunkt bezog, in die Vorgehensweisen der einzelnen Rettungshelfer einzuführen. Die Aktion sollte das arbeitsteilige Zusammenwirken der Institutionen Rettungsdienst und Feuerwehr verbessern. In theoretischen



Christoph 39:
Der RTH vor der neu gebauten Rettungswache am Kreiskrankenhaus Perleberg.

Fotos: Löwe

Gute Zusammenarbeit

und dem Ortswehrrührer der Spiegelhager Feuerwehr, Holger Schelle, ins Leben gerufen. „Die intensive Zusammenarbeit zwischen dem Einsatzleiter der Feuerwehr und dem Notarzt ist bei einem Verkehrsunfall unerlässlich. Die gute Kommunikation zwischen beiden beschleunigt die Arbeitsabläufe bei der Befreiung und Rettung von Personen erheblich“, unterstrich Schelle den Sinn und Zweck der gemeinsamen Ausbildung. Und ganz nebenbei wurden Kontakte geknüpft, die auf weitere solcher Übungstreffen hoffen lassen. Besonderer Dank gilt dem ADAC Medical Team und Dr. Matthias Ruppert aus München, unter dessen Leitung die Ausbildung stattfand.

Ronny Löwe

Vorträgen wie auch praktischen Fallsimulationen wurde das Vorgehen bei verschiedenen Einsatzfällen geübt.

Das Übungswochenende wurde durch Katrin Krüger, der Leiterin der Notaufnahme mit Luftrettung im Kreiskrankenhaus Prignitz,

NACHRUUF



Am 21. Juni dieses Jahres verstarb nach einer schweren Krankheit im Alter von nur 55 Jahren

Kamerad Dieter Mika.

Dieter Mika war von 1975 bis 2004 im Einsatzdienst bei der Werkfeuerwehr in Schwarze Pumpe tätig. Als Maschinist war er im Besitz vieler spezieller Zertifikate zur Bedienung der Sonderlöschtechnik, wie des Abgaslöschfahrzeuges der WF. Bei zahlreichen Einsätzen zur Menschenrettung und Gefahrenabwehr bewies er seine hohe Fachkompetenz und Einsatzbereitschaft.

Neben seiner Tätigkeit als Werkfeuerwehrmann widmete sich Dieter Mika aktiv dem Feuerwehrsport. Seine ersten feuerwehrsportlichen Erfolge gehen bis zur Bezirksmeisterschaft Cottbus 1976 zurück. Dort belegte er den 6. Platz auf der 100-m-Hindernisbahn. 1978 errang er den Bezirksmeistertitel in dieser Disziplin und den 3. Platz im Hakenleitersteigen. 1982 wurde er dann mit der Bezirksauswahlmannschaft Cottbus in Halle DDR-Meister. Danach zog er sich vom aktiven Sport zurück und kümmerte sich fortan um die Technik der Feuerwehrsportmannschaft.

Ab 1996 betreute Dieter Mika die Zeitmessung bei den unterschiedlichsten nationalen und internationalen Feuerwehrsportveranstaltungen in ganz Deutschland. Ein Höhepunkt war der Einsatz der Zeitmessungstechnik bei der Feuerwehrolympiade im kroatischen Varazdin.

Für seinen unermüdlichen Einsatz wurde Dieter Mika 2006 mit dem „Ehrenkreuz des Landesfeuerwehrverbandes Brandenburg e. V.“ ausgezeichnet.

Der DFV und der LFV Brandenburg kondolierten und dankten Dieter Mika für sein jahrzehntelanges Wirken im Feuerwehrsport.

FA Wettbewerbe
Landesfeuerwehrverband
Brandenburg e. V.

HLF 20/16 für Finsterwalde

Die FF Finsterwalde stellte ein 250.000 Euro teures Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF 20/16 als Ersatz für das LF 16 W 50 (Bj. 1975) mit voller Finanzierung aus der Stadtkasse in Dienst. Die Firma ROSENBAUER in Luckenwalde realisierte den Aufbau auf einem MB 1513 ATEGO Blutec 4 mit Allrad-Antrieb und Gruppenkabine. Der Löschwassertank fasst 1.600 l, am Heck ist eine Feuerlöschpumpe FPN der Firma

Modernes Plasmaschneidergerät:

Eine Neuheit in der Ausrüstung des HLF ist das tragbare Plasmaschneidergerät CUTI 31 der weltweit führenden Finsterwalder Firma Plasmaschneidtechnik Kjellberg GmbH. Damit können Materialien bis 30 mm Dicke geschnitten werden. Geschäftsführer Volker Krink

übergab es am Tage der Indienststellung des HLF 20/16.



Rosenbauer und vorn eine ROTELA Winde mit 5,5 to Zugkraft eingebaut. Zur weiteren Ausstattung gehören u. a.:

- ein Notstromaggregat RS 14 SILENT mit 14 KW (3 x 220 V, 2 x 380 V) Leistung,
- ein pneumatisch ausziehbarer Lichtmast drehbar, horizontal sowie vertikal verstellbar, mit 2 x 1000 Watt Leuchten bestückt,
- ein Stativ für den Lichtbalken erweitert die Beleuchtungsvarianten,
- ein Schneider/Spreizer SB 49 der Firma WEBER mit Elektroantrieb und drei Rettungszylinder (50, 70, 100 cm),
- ein tragbarer exgeschützter Lüfter GC 135,
- 2 x 2 Pressluftmatte 200 bar,
- eine Hochdruckhaspel mit 50 m D-Druckschlauch.

Auf dem Dach sind eine dreiteilige Schiebeleiter, vier Steckleiterteile sowie verschiedene Handgeräte verlastet.

H.-D. Unkenstein



Fotos: Unkenstein



gebaut werden, dass Eisenhüttenstadt zu einer richtigen Feuerwehrstadt avanciert, die Jobs im Dienstleistungssektor, in der Wirtschaft, im Tourismus und natürlich im Bildungsbereich bietet. Das Feuerwehrwesen bedient die aus einem Leitbild für Eisenhüttenstadt formulierten Handlungsrichtlinien und hat dazu einige Visionen im Sinne einer Feuerwehrstadt entwickelt, woraus hier nur drei herausgegriffen werden sollen:



Feuerwehrstadt Eisenhüttenstadt

Zugegeben, Eisenhüttenstadt ist nicht unmittelbar eine Metropole, aber die Stadt hat dennoch Einiges zu bieten. Sie ist eingebettet in eine wunderschöne Natur und selbst von vielen Grünanlagen durchzogen. Und sie hält alle wichtigen städtischen Einrichtungen vor. Des Weiteren existiert eine hervorragende Infrastruktur – die Stadt ist über die Straße, das Wasser, die Luft sowie die Schiene (im Halbstundentakt von der Bundeshauptstadt) sehr gut erreichbar.

Wieso aber ist Eisenhüttenstadt eine Feuerwehrstadt?

Hier existieren vier schlagkräftige Institutionen des Feuerwehrwesens in einer einmaligen Konstellation, die zeitweise so viel Feuerwehr auf den Plan rufen, dass Einwohner und politisch Verantwortliche Mühe haben, diese zuzuordnen.

1. Die Stadt hat eine Freiwillige Feuerwehr mit hauptberuflichen Kräften, die schon insofern etwas Einmaliges ist, weil sie sich aus dem Löschzug des historischen Ortsteils Fürstenberg (anno 1890) und dem Löschzug Innenstadt (anno 1953), der der ersten Planstadt des sozialistischen Deutsch-



Der Initiator: Während seines Studiums der Kulturwissenschaften an der Viadrina wohnte Mathias Burkhardt in Eisenhüttenstadt. Seine Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr, im Rettungsdienst sowie im Förderverein der LSTE und natürlich sein Studium inspirierten ihm zur Idee der Feuerwehrstadt.

lands entspringt, zusammensetzt. Neben einer regen Jugendfeuerwehr und Alters- und Ehrenabteilung stehen 118 aktive, hoch motivierte Einsatzkräfte (davon 24 hauptberuflich) zur Gewährleistung des Brandschutzes, der Brandbekämpfung und der technischen Hilfeleistung für die circa 33.200 Einwohner zur Verfügung.

2. In Eisenhüttenstadt gibt es ein großes, mittlerweile international

bekanntes Feuerwehrmuseum, mit einem teilweise einmaligen Fundus. Das älteste Exponat, eine Karrenspritze, stammt aus dem Jahr 1750.

3. In Eisenhüttenstadt unterhält das Land Brandenburg die zentrale Ausbildungsstätte der Feuerwehren des Landes, die Landes- und Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz (LSTE). Mehr als 3.500 Feuerwehrleute aus dem gesamten Bundesgebiet besuchen die Schule und somit auch die Stadt jährlich. Aber auch internationaler Feuerwehrbesuch steht auf der Tagesordnung, vor allem mit den polnischen Kameraden steht man in regem Kontakt.

4. Die ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH hat eine schlagkräftige, anerkannte Werkfeuerwehr vorzuweisen. Die 43 Mitarbeiter (39 Berufsfeuerwehrleute) leisten für den größten Arbeitgeber Ostbrandenburgs zahlreiche Dienste in der industriellen Gefahrenabwehr und unterstützen auch die Kameraden der öffentlichen Wehren.

Die Visionen

Die „vier Säulen“ bilden die Basis und drücken ihr in gewisser Weise bereits das Label Feuerwehrstadt auf. Dieses Potenzial sollte so aus-

■ Die Kinderstadt

In einer speziell angelegten Mini-stadt wird dem Nachwuchs der Brand- und Katastrophenschutz näher gebracht.

■ Die Studentenstadt

An einem brandenburgischen Hochschulzweig werden z. B. Bauingenieure in Seminaren auf den Brandschutz spezialisiert. Die Werkstudenten der Unternehmen haben eine Anlaufstelle für spezifische Seminare.

■ Die Touristenstadt

Eine Feuerwehrwoche – mit speziellen Übungsangeboten für Feuerwehren – mit der Verzahnung regionaler touristischer Angebote (Schlaubetal, Kloster Neuzelle etc.) und Wandertage für Schulklassen und Jugendgruppen unter dem Motto Feuerwehr.

Ordnungsamtschefin Martina Harz hat im Auftrag des Bürgermeisters Rainer Werner eine Projektgruppe „Feuerwehrstadt“ ins Leben gerufen, die im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung die Vision der Öffentlichkeit präsentierte. Außerdem stand das Stadtfest im August 2008 unter dem Motto Feuerwehr, 160.000 Besuchern wurde das Projekt „Feuerwehrstadt Eisenhüttenstadt“ nähergebracht.

Mathias Burkhardt

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt des Landesfeuerwehrverbandes Brandenburg und seiner angeschlossenen Organisationen

Landesredaktion: LFV Brandenburg e. V., Geschäftsstelle Karl-Marx-Str. 13, 14822 Borkheide
Tel. 033845 30442, Fax 033845 47915,
E-Mail gst@lfv-bb.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Andreas Berger,
Tel. 0177 4438889, Fax: 035603 189272,
E-Mail fa_presse@lfv-bb.de

Herausgeber: HUSS-MEDIEN GmbH

Redaktionsanschrift:

FEUERWEHR
10400 Berlin,
Tel. 030 42151-379, Fax 030 42151-234
E-Mail feuerwehr.redaktion@hussberlin.de
Layout: HUSS-MEDIEN GmbH

Die Mitgliederinformationen erscheinen monatlich als Beilage zur **FEUERWEHR**.

Für unverlangt an die Redaktion **FEUERWEHR** eingesandte Manuskripte und Einsendungen übernehmen der Verlag und die Redaktion keine Haftung. Ein Anspruch auf Ausfallhonorar und dergleichen besteht nicht.